



Gesellschaft für Fachdidaktik e.V.
Association for Fachdidaktik –
Dachverband der Fachdidaktischen Fachgesellschaften

KERNCURRICULUM FACHDIDAKTIK **Orientierungsrahmen für alle Fachdidaktiken**

1 Einleitung: Zur Struktur des Kerncurriculums

Die **Lehrerbildung** ist auf eine enge Verzahnung von fachlichen, fachdidaktischen und pädagogischen Aspekten angewiesen, damit Studierende eine angemessene Sichtweise auf das Fach und dessen schulische Realisierung entwickeln können. Die **Fachdidaktiken** sind neben den Fachwissenschaften und der Erziehungswissenschaft dabei die dritte Säule der Lehrerbildung. Sie haben im Spannungsfeld zwischen den Wissenschaftsbereichen ein eigenständiges Profil sowohl als Wissenschaftsdisziplin wie auch als Ausbildungsdisziplin. Die Fachdidaktiken haben den Auftrag, aufgrund ihrer beidseitig vermittelnden/doppelten Funktion sowohl mit der Erziehungswissenschaft als auch mit den Fachwissenschaften gleichermaßen zu kooperieren. In der Zusammenarbeit mit der Erziehungswissenschaft vertreten sie die Aspekte und den Wissenstand über die für alle Fächer gemeinsamen Dimensionen fachlichen Lernens, in der Kooperation mit den Fachwissenschaften dagegen die domänenspezifischen Dimensionen fachlichen Lernens. Darüber hinaus erfüllen sie eine wesentliche Funktion in der Verzahnung von Theorie und Praxis, Universität und Schule sowie zwischen den drei Phasen der Lehrerbildung insgesamt. Dies legt es nahe, für die Fachdidaktiken eigene Kompetenzdefinitionen vorzunehmen und Standards zu entwickeln, so wie es auch für die anderen beiden Säulen der Lehrerbildung geschieht.

Der überarbeitete Entwurf für ein **Kerncurriculum Fachdidaktik** der *Gesellschaft für Fachdidaktik* (GFD) enthält einen Vorschlag für die wesentlichen Ausbildungsziele und -kompetenzen, die im Rahmen der Ersten Phase der Lehrerbildung durch die jeweiligen Fachdidaktiken – und zwar aller lehramtsbezogenen Fächer – anzustreben sind und die von allen Lehramtsstudierenden erreicht werden sollten. Die Ausformulierung dieser Kompetenzen ist gegenwärtig besonders wichtig, weil sich die Ausbildungsinstitutionen der Zweiten Phase der Lehrerbildung verbindlich auf deren Vorliegen verlassen müssen, um entsprechend darauf aufbauen und ihrerseits Kompetenzen für die fachdidaktischen Anteile in der Zweiten Phase definieren zu können. In einem späteren Schritt sollte beides integriert und durch entsprechende Standardbeschreibungen (im Sinne dessen, was zukünftige Lehrerinnen und Lehrer am Ende tatsächlich können sollten) konkretisiert werden.

Die hier vorgelegten Ziele und Kompetenzen gelten sowohl für die bislang üblichen Modelle einer **grundständige Lehrerbildung** als auch für eine **gestufte Lehrerbildung** nach dem BA/MA-Modell in seinen verschiedenen Ausprägungen – allerdings in unterschiedlicher Sequenzierung und Gewichtung. Das Kerncurriculum enthält insgesamt **drei Module**. Für das 1. Modul gibt es zwei Alternativen: Das Modul 1a eignet sich vor allem für den Einstieg in Grundfragen der Fachdidaktik im Rahmen einer früh auf die Profession des Lehrerberufes ausgelegten Ausbildung (sowohl in grundständigen als auch in konsekutiven Studiengängen). Das Modul 1b dagegen sollte von allen Studierenden, also auch von solchen, die nicht den Lehrerberuf anstreben, im Rahmen der BA-Phase eines gestuften Studiengangs durchlaufen werden. Sowohl in einer grundständigen Lehrerausbildung als auch in einem konsekutiven Studienmodell mit einem Lehramtsprofil in der BA-Phase sollte die fachdidaktische Ausbildung möglichst früh im Studienverlauf beginnen.

Das **Modul 1a** „*Fachbezogenes Lernen und Lehren: Grundprobleme*“ (FLL) folgt diesem Ansatz und verbindet frühzeitig den eigenen fachlichen Lernprozess der Studierenden mit der schulischen Vermittlung von Fachinhalten ebenso wie mit der Selbstreflexion der Studierenden über ihre Erfahrungen als schulische Lerner bzw. Lernerinnen. In einem Modell, dagegen, in dem die Entscheidung für die Profession Lehramt erst später getroffen wird, kann (alternativ) das **Modul 1b** „*Fachbezogene Reflexions- und Kommunikationskompetenz*“ (FRK) angeboten werden. Dieses Modul richtet sich an alle Studierenden der BA-Phase und sollte in enger Kooperation mit den Fachwissenschaften geplant und durchgeführt werden. Es umfasst Kompetenzen, die nur bedingt in speziell ausgewiesenen fachdidaktischen Veranstaltungen grundgelegt werden müssen. Vielmehr gehen wir davon aus, dass auch fachdidaktisch interessierte und qualifizierte Dozenten und Dozentinnen der fachwissenschaftlichen Disziplinen diese Ziele umsetzen können. Fachdidaktik kann und sollte dann (auch aus Kapazitätsgründen) nur beratend wirken. Vermittelt und gefördert werden allgemeine fachbezogene Analyse-, Kommunikations- und Vermittlungskompetenzen, wie sie für jeden ausgebildeten Fachmann und jede ausgebildete Fachfrau im Berufsleben notwendig sind. Das Modul FRK bietet sich deshalb für solche Fächer an, in denen Reflexions- und Kommunikationskompetenzen einen wesentlichen Anteil fachdidaktischer Überlegungen ausmachen.

Die **Module 2 und 3** „*Fachunterricht — Konzeptionen und Praxis*“ (FKP) sowie „*Fachdidaktisches Bewerten, Forschen und Weiterentwicklung von Praxis*“ (BFW) sind für sämtliche Lehramtsstudiengänge verpflichtend und werden von Dozenten der Fachdidaktik angeboten. Je nach Studienstruktur können diese Module teilweise im Grundstudium bzw. in der Bachelorphase oder aber vollständig im Hauptstudium bzw. in der Masterphase studiert werden. Während in der grundständigen Lehrerbildung das Modul 2 dem Grundstudium und das Modul 3 dem Hauptstudium zuzuordnen ist, bilden diese beiden Module im gestuften BA/MA-Studiengang in der Regel das Zentrum der fachdidaktisch-professionsbezogenen Ausbildung in der Masterphase. Modul 2 ist inhaltlich und zeitlich mit fachbezogenen schulpraktischen Studien zu verbinden. Je nach örtlichen Gegebenheiten der Studienmodelle der einzelnen Hochschulen kann das Modul 2 („*Fachunterricht – Konzeptionen und Praxis*“) daher ganz oder in Teilen in der BA- oder der MA-Phase verortet werden. Modul 3 sollte in der Masterphase studiert werden. Es orientiert auf eine fachdidaktische Masterarbeit.

Zugrunde gelegt wurde beim vorliegenden Curriculum ein **zehnsemestriges Studium**. Themen für Lehrveranstaltungen sind für alle Module im Anschluss an die Kompetenzaufstellungen zusammengestellt.

Es sei betont, dass die im Folgenden, insbesondere in den Modulen 2 und 3, aufgeführten Kompetenzziele nicht den Eindruck erwecken sollen, als wären die damit erwarteten Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten bereits in der **Ersten Phase der Lehrerausbildung** voll erreichbar. Im Hochschulstudium kann lediglich eine Basis zur Bewältigung der vielfältigen Anforderungen gelegt werden, während die Ausschärfung einzelner Kompetenzen Aufgabe der **Zweiten und Dritten Phase** sein sollte. Erwartet werden kann allerdings eine exemplarische Grundlegung, Vertiefung und Reflexion von professionsbezogenen Fähigkeiten im Zusammenhang mit Seminararbeiten, Praxisstudien und Abschlussarbeiten. Im Rahmen späterer Ausbildungsphasen kommen natürlich weitere Kompetenzen hinzu.

Eine **Evaluation** des Lernerfolgs und damit das Erreichen der jeweiligen Kompetenzen kann auf verschiedene Weise erfolgen: z.B. mit Hilfe einer Klausur, durch schriftliche Hausarbeiten oder Unterrichtsentwürfe, durch die Beurteilung schulpraktischer Studien u.a.m. Hinweise zur Entwicklung angemessener Evaluationsformen und Aufgabentypen zur Überprüfung des jeweils erreichten Standes von Kompetenzausprägung sowie zur Entwicklung von Niveaustufen bzw. Standards allgemein finden sich im Abschnitt 3 dieses Papiers. Konkrete Bestimmungen können natürlich nur fachlich spezifiziert getroffen werden.

2 Module

*Kompetenzen, Lehrinhalte, Leistungspunkte*¹

Modul 1a - FLL: Fachbezogenes Lernen und Lehren — Grundprobleme (ca. 6 LP)

Das Modul thematisiert anhand des eigenen fachlichen Lernprozesses der Studierenden die Schwierigkeiten des Verständnisses fachlicher Konzepte und Möglichkeiten zur Unterstützung fachlicher Lernprozesse. Die Auseinandersetzung mit Verständnishürden bei Schülerinnen und Schülern fördert zugleich die fachliche Begriffsbildung bei den Studierenden. Videobasierte Analysen von Fachunterricht helfen bei der Entwicklung von Diagnose- und Förderkompetenz. Die Themen sollten auf die zentralen Konzepte abgestimmt sein, die in Einführungsveranstaltungen der Fachausbildung behandelt werden. Unterrichtsminiaturen und –simulationen dienen ersten Erfahrungen und Reflexionen eigener Lehrtätigkeit.

¹ Die für die Module vorgeschlagenen **Leistungspunkte** (*credit points*) stellen Richtwerte dar, die auch von den Rahmenbedingungen der jeweiligen Hochschulen abhängig sind. Die genaue Festlegung der Arbeitsbelastungen für die Studierenden (*workload*) und der jeweils zu erwerbenden Leistungspunkte bedarf zudem einer realistischen Überprüfung und abschließenden standortspezifischen Festlegung. (Dasselbe gilt auch für die Vergabe von **ECTS-Punkten**). In diesem Modell entspricht ein Kreditpunkt 30 effektiven Arbeitsstunden (inklusive Prüfungsvorbereitung und –durchführung). Pro Semester wird eine Gesamtbelastung von 30 Kreditpunkten zugrunde gelegt, so dass die Studierenden z.B. in einem BA-Studiengang von sechs Semestern insgesamt 180 Kreditpunkte erreichen.

Um Bezüge zu den fachwissenschaftlichen Basisveranstaltungen herzustellen, soll das Modul früh im Studienverlauf verortet sein. Es sollen folgende **Kompetenzen** vermittelt werden:

- Reflexion des eigenen fachlichen Lernprozesses
- Beispielhafte Erläuterung themenspezifischer und -übergreifender Elemente des Schülervorverständnisses (einschl. Diagnostik)
- Beispielhaftes Erklären fachlicher Sachverhalte unter Berücksichtigung des Vorverständnisses von Schülern und Schülerinnen (inkl. fachbezogener Kommunikationsfähigkeit)
- Benennung und Wertung beispielhafter fachdidaktischer Ansätze für die Unterstützung von Lernprozessen
- Beispielhafte Erläuterung von inhaltsbezogenen Möglichkeiten zur Steigerung der Lernmotivation bei Schülerinnen und Schülern
- Gezielte Auswahl von Medien und Gestaltung von Einsatzkontexten zur Unterstützung fachlicher Lernprozesse.

Den Kompetenzen lassen sich folgenden **Lehrinhalte** zuordnen:

Lehrinhalte
Lehren und Lernen fachlicher Konzepte
Erkundung, Analyse und gegebenenfalls Weiterentwicklung von fachbezogenen Praxisfeldern
Adressatenbezogene Kommunikations- und Vermittlungstechniken (z.B. Medieneinsatz)

Modul 1b - FRK: Fachbezogene Reflexions- und Kommunikationskompetenzen (ca. 6 LP)

Das Modul knüpft an bereits vorhandene fachwissenschaftliche Basiskenntnisse an und richtet sich an *alle* Studierenden eines Faches, vor allem im Bachelorstudium. Es sollen folgende **Kompetenzen** vermittelt werden:

- Fähigkeit zur Reflexion über die Bedeutung und Entwicklung des Faches bzw. der beteiligten Fächer
- Fähigkeit zur Reflexion von Grundstrukturen des Kommunikationsprozesses zwischen Fachwissenschaft, fachdidaktischer Forschung und Öffentlichkeit
- Fähigkeit zur Erkundung und kritischen Analyse von fachbezogenen Praxisfeldern

- Planungs- und Umsetzungsfähigkeit von fachlichen Erkenntnissen in ausgewählte Praxisbereiche sowie deren kritische Überprüfung und Weiterentwicklung
- Fachbezogene Kommunikations- und Vermittlungskompetenz.

Den Kompetenzen lassen sich folgenden **Lehrinhalte** zuordnen:

Lehrinhalte
Entwicklung, Bedeutung und Bewertung des Faches
Grundstrukturen des fachlichen Denk-, Erkenntnis- und Kommunikationsprozesses (in enger Kooperation mit den Fachwissenschaften)
Erkundung, Analyse und gegebenenfalls Weiterentwicklung von fachbezogenen Praxisfeldern
Adressatenbezogene Kommunikations- und Vermittlungstechniken (z.B. Moderations- und Präsentationstechniken, Nutzung von Medien)

Modul 2 – FKP: Fachunterricht — Konzeptionen und Praxis (ca. 10 LP zzgl. Fachpraktikum)

Das Modul bereitet auf eigene Praxiserfahrungen als Lehrperson vor, die über Unterrichtsminiaturen oder Unterrichtssimulationen hinausgehen, die ihren Ort bereits früher im Studienverlauf haben. Im Fokus stehen daher Fähigkeiten zur reflektierten und kompetenten Bewältigung konkreter unterrichtspraktischer Aufgaben.

Das Modul knüpft an bereits vorhandene fachwissenschaftliche Kenntnisse sowie an Erfahrungen und Analysen fachbezogener Lehr-Lernprozesse an (Modul FLL). Es sollte zeitlich vor den schulpraktischen Studien im Fachunterricht, die in der Regel fachdidaktisch begleitet werden, liegen.

Im Sinne einer Kohärenz der Gesamtausbildung ist es aus Sicht der fachdidaktischen Ausbildung notwendig, dass die Studierenden bestimmte Inhalte in vorangehenden oder zeitlich parallelen Modulen der Bildungswissenschaften behandelt und dabei bestimmte Kompetenzen erworben haben. Dazu zählen u.a. Grundlagen der Kognitionspsychologie und der Motivationspsychologie, didaktische Modellbildung, Grundlagen der Bildungstheorie, Medienpädagogik, Mediendidaktik.

Es sollen folgende **Kompetenzen** vermittelt werden:

- Begründete Darlegung von Bildungszielen des Fachunterrichts
- Fähigkeit zur Begründung praxisbezogener Entscheidung auf der Basis soliden und strukturierten Wissens über fachdidaktische Positionen und Strukturierungsansätze
- Didaktische Rekonstruktion ausgewählter Fachkonzepte
- Exemplarisch: Planen und Gestalten eines strukturierten Lerngangs (Unterrichtseinheit) mit angemessenem fachlichen Niveau, die auf Kumulativität und Langfristigkeit hin angelegt sind
- Exemplarisch: Planen und Gestalten von Lernumgebungen selbst gesteuerten fachlichen Lernens (Ausschnitte aus dem Spektrum Projekte, Lernstationen, Freiarbeit, ...)
- Exemplarisch: Planung und Gestaltung von Unterrichtsstunden mit verschiedenen Kompetenzbereichen (Breite) und Anforderungsbereichen (Tiefe)
- Fähigkeit zur Analyse und Reflexion eigener Unterrichtstätigkeit und darauf bezogener Schülerlernprozesse.

Den Kompetenzen lassen sich folgende **Lehrinhalte** zuordnen:

Lehrinhalte
Grundlagen der Fachdidaktik — Fachdidaktische Positionen und Ansätze
Planung und Analyse von Fachunterricht
Fachdidaktische (Re-)Konstruktion fachlichen Wissens und fachlicher Erkenntnisweisen
Analyse, Erprobung und Evaluation punktuellen Lehrerhandelns (fachdidaktisch begleitetes Fachpraktikum)

Innerhalb einer gestuften Lehramtsausbildung ist eine Aufsplitterung des Moduls FKP in zwei abprüfbare Teilmodule denkbar, bei denen die drei erst genannten Kompetenzen sowie die beiden erstgenannten Lehrinhalte bereits in der BA-Phase realisiert werden.

Modul 3 –BFW: Fachdidaktisches Bewerten, Forschen und Weiterentwicklung von Praxis (ca. 6 LP zzgl. Masterarbeit)

Dieses Modul vertieft die fachdidaktische Ausbildung unter einer noch stärkeren Berücksichtigung der Themen, Fragen und Methoden fachdidaktischer Forschung. Es bereitet damit auf eine Masterarbeit mit fachdidaktischem Schwerpunkt vor.

Voraussetzung sollte der erfolgreiche Abschluss des Moduls *Fachunterricht — Konzeptionen und Praxis* (FKP) sein². Das vorliegende Modul baut zudem auf erziehungswissenschaftlichen, psychologischen und sozialwissenschaftlichen Grundlagenkenntnissen auf, die im vorherigen Studienverlauf vermittelt worden sind. Dazu zählen u.a. Grundlagen der empirischen Bildungsforschung (Fragestellungen und Methoden), Grundlagen der Erkenntnistheorie und der Wissenschaftstheorie, Leistungsmessung und beurteilung, Evaluation von Curricula und Programmen, Selbst- und Fremdevaluation.

Es sollen folgende **Kompetenzen** vermittelt werden (dabei ist Profilbildung und Schwerpunktsetzung durch die einzelnen Hochschulen möglich):

- Fähigkeit zu lern- und erkenntnistheoretischen Modellierungen des fachlichen Lehrens und Lernens (unter Einbezug aktueller Positionen)
- Fähigkeit zur exemplarischen Rezeption von fachdidaktischen Forschungsarbeiten, --methoden und -ergebnissen sowie deren (ethische) Bewertung
- Kenntnis von Kompetenzmodellen und Standarddefinitionen sowie von Studien und Methoden zur Erfassung und Bewertung von Schülerleistungen (inkl. nationaler und internationaler Vergleichsstudien)
- Fähigkeit zur Reflexion und Überprüfung bestehender Unterrichtskonzepte sowie zur Weiterentwicklung von innovativen/fächerverbindenden Unterrichtsansätzen und methoden unter Berücksichtigung (auch neuer) fachwissenschaftlicher Erkenntnisse
- Fähigkeit zur Beurteilung des Lehrens und Lernens im jeweiligen Unterrichtsfach/ Lernbereich im historischen Wandel
- Fähigkeit zur Anwendung ausgewählter Methoden fachdidaktischer Forschung in begrenzten eigenen Untersuchungen.

Die hier genannten Kompetenzen, vor allem die letztgenannte, können maßgeblich auch im Rahmen der Staatsexamensarbeit bzw. der Masterarbeit entwickelt werden bzw. zur Anwendung kommen.

Den Kompetenzen lassen sich folgende **Lehrinhalte** zuordnen:

Lehrinhalte (je nach Profilbildung)
Ausgewählte Theorie- und Forschungsansätze in der jeweiligen Fachdidaktik
Bildungsstandards, Kompetenzmodelle und Leistungsmessungen im Fachunterricht
Weiterentwicklung des Unterrichtsfaches in fachlicher, didaktischer und methodischer Hinsicht (in Kooperation mit der Fachwissenschaft und/ oder anderen Fachdidaktiken)

² Es ist nicht auszuschließen, dass aus organisatorischen oder strukturellen Gründen das Modul FKP so aufgeteilt wurde, dass die Modulprüfung zu Beginn des Moduls BFW noch nicht abgeschlossen ist.

Analyse, Entwicklung, Erprobung und Evaluation von Lehr- und Lernprozessen im Fachunterricht (ausgewählte Forschungsfragen und -projekte)

3 Weiterführende Hinweise

Hinweise zur Definition von Kompetenzen, Niveaustufen und Standards sowie zur Entwicklung von Evaluationsansätzen und Aufgabentypen für die Überprüfung von Kompetenzausprägungen

Die Bezeichnungen der aufgeführten Module sind identisch mit jenen *Kompetenzbereichen*, die nach unserer Auffassung für eine fachdidaktische Ausbildung und Qualifizierung eine wesentliche Rolle spielen. Innerhalb dieser Kompetenzbereiche haben wir jeweils fünf bis sieben *Einzelkompetenzen* identifiziert und benannt, die den jeweiligen Kompetenzbereichen zugeordnet sind und diese ausmachen. Dabei gehen wir im Sinne von Spiralcurricula davon aus, dass sich bestimmte Kompetenzen überschneiden bzw. sich in mehreren Modulen wiederfinden, dabei jedoch auf unterschiedlichen Niveaus ausgeprägt sind.

Weitere Perspektiven zur Konkretisierung und Umsetzung des Kerncurriculums Fachdidaktik in einzelnen Fächern, Hochschulen und Bundesländern

Um mit den hier vorgeschlagenen Kompetenzbereichen und Einzelkompetenzen sinnvoll arbeiten zu können, bedarf es pro Fach weiterer Konkretisierungen und Umsetzungsschritte. Diese umfassen:

1. Die Ausformulierung und Definition von Kompetenzstufen pro Kompetenz.
2. Die Einigung auf bzw. die Setzung von (Mindest-)Standards, also einer bestimmten Kompetenzausprägung, die möglichst von allen Studierenden im ganzen Land (unabhängig von den variablen Bedingungen und Schwankungen vor Ort) erreicht werden sollten.
3. Die Entwicklung und Systematisierung von Aufgaben bzw. von Evaluationsformen, die der Überprüfung des Erreichens der gesetzten Standards dienen.

Zu 1. Jede angestrebte Kompetenz kann in unterschiedlich anspruchsvoller Weise durch fachdidaktische Lehre und fachdidaktisches Lernen der Studierenden erreicht werden. Um ein realistisches Konzept dessen zu entwickeln, was erreicht werden *kann* und *soll*, müssen pro Fach und Kompetenz Stufen der Beherrschung bzw. sog. *Niveaustufen* entwickelt und bestimmt werden, die das Spektrum an möglichen Ausprägungen einer Kompetenz von "sehr gering" bis "sehr hoch" umfassen (fast 0 bis

gegen 100%). Dabei werden die Kriterien der Differenzierung nach zunehmend komplexen und anspruchsvolleren Ausprägungsgraden ein- und derselben Kompetenz offen zu legen sein. Erst auf der Basis dieser grundlegenden theoretischen Vorarbeiten wird eine Einigung auf ein möglichst zu erreichendes Mindestniveau (Mindeststandards) möglich sein.

- Zu 2. Was diese Einigung auf Standards pro Fach und Kompetenz anbelangt, so sollte sie bundesweit erfolgen, also über alle Besonderheiten von Bundesländern und Hochschulstandorten hinweg. Natürlich könnte es gezielt Ansätze zur Profilbildung und für strukturelle Differenzen zwischen einzelnen Hochschulen geben. Aber diese sind eben erst auf dem Hintergrund von allgemeinen Kompetenzmodellen, von Kompetenzstufenbeschreibungen und Standarddefinitionen nachvollziehbar und transparent zu machen. Andererseits benötigen wir dringend eine bundesweite Vereinheitlichung und Äquivalenz im Bereich der Lehrerausbildung und ihrer Ziele. Die hier angedeuteten Verfahren unterstützen eine Entwicklung in diese Richtung.
- Zu 3: Was die Überprüfung des Erreichens bestimmter Kompetenzstufen (und damit der selbst gesetzten Standards) angeht, bedarf es in Zukunft der Zusammenstellung geeigneter Aufgaben- und Evaluationsformen sowie in gewisser Weise eines konkreten Aufgabenpools, aus dem die lehramtsbezogenen Lehrveranstaltungen Anregungen für die Evaluation des jeweiligen Lehr-/Lernerfolgs ziehen können. Solche Evaluationsansätze könnten weit über die bisher bekannten und praktizierten Formen wie Klausuren oder mündliche Prüfungen hinausgehen. Sie könnte z.B. ebenso pädagogische Tagebücher oder handlungsbezogene Demonstrationen von Wissen und Fertigkeiten mit umfassen. Auch Formen der Selbstevaluation (wie z.B. das Lehramtsportfolio oder ein Sprachenportfolio, etwa für Fremdsprachenstudierende) sollten unbedingt einbezogen werden. Es geht hier um nichts weniger als um eine genauere Dokumentation und Rechenschaftslegung über unsere Tätigkeit als Hochschullehrer und –lehrerinnen und deren Effektivität durch Selbstkontrolle auf Grund „objektiverer“ Kriterien, Maßstäbe und Prüfformen.

Konkret heißt das: Die Kompetenzen, ihre Niveaustufen sowie die festzulegenden Standards sowie vor allem die Entwicklung angemessener Überprüfungsformen und –aufgaben zur Evaluierung der einzelnen Module können nur fachspezifisch ausformuliert werden. Erst dann wird sich die Tauglichkeit und Erreichbarkeit der angestrebten Kompetenzziele oder aber deren notwendige Umformulierung erweisen. Sowohl einzelne Hochschullehrer als auch eine einzelne Fachdidaktik an einem bestimmten Hochschulstandort sind mit dieser Perspektive überfordert. Deshalb sollten die notwendigen Arbeiten an diesen Umsetzungsschritten des Kerncurriculums von den einzelnen Fachdidaktischen Fachgesellschaften geleistet werden, die sich teilweise bereits dieser Aufgabe widmen. Die GFD wird im Rahmen ihrer Möglichkeiten (z.B. durch Veranstaltung von *Workshops für einzelne Fachdidaktiken*) diese Initiative unterstützen, damit wir gemeinsam eine effektive Struktur und schrittweise Umsetzungsperspektive für das vorliegende Kerncurriculum Fachdidaktik aufbauen können.

Überarbeitete Entwurfsfassung vom 09.11.2004:

Prof. Dr. Claudia v. Aufschnaiter, Hannover (Physik-Didaktik); Prof. Dr. Rudolf Denk, Freiburg (Deutsch-Didaktik); Prof. Dr. Michael Hemmer, Münster (Geographie-Didaktik); Prof. Dr. Kurt Henseler, Oldenburg (Technik-Didaktik); Prof. Dr. Adelheid Hu, Hamburg (Französisch-Didaktik); Prof. Dr. Bernd Ralle, Dortmund (Chemie-Didaktik); Prof. Dr. Horst Schecker, Bremen (Physik-Didaktik); Prof. Dr. Helmut Vogt, Kassel (Biologie-Didaktik); Prof. Dr. Helmut Johannes Vollmer, Osnabrück (Englisch-Didaktik).